

DIAGNOSTIK IN DER ERZIEHUNGSBERATUNG

Ein Blick darauf
Ein Blick zurück
Ein Blick auf morgen

ANDRÉ JACOB

Fachtagung BKE

März 2019

INHALT

1. Einige Gedanken zur Grundlegung

- Ungeliebtes Kind „Diagnostik“
- Was bedeutet Diagnostik?
- Einige Überlegungen zum Gegenstand der Diagnostik in der Erziehungsberatung
- Sozio-ökonomische und sozio-kulturelle Kontexte von Diagnostik

2. Diagnostik in der EFB: Von den Anfängen bis zur Gegenwart

3. Diagnostik in der EFB: Von Heute nach Morgen

- Drei grundlegende Zugänge zur Diagnostik
- Dialektik von Nomothetik und Ideografie

Inhalt

KAPITEL 1

GRUNDLEGUNGEN

DEFINITION „DIAGNOSTIK“

Diagnostik

... ist

Wer	der von ExpertInnen unterstützte Versuch,
Was	eine mit eigenen Mitteln nicht regulierbare Beeinträchtigung
Wie	zu analysieren, zu verstehen, zu beschreiben und zu erklären und
Wozu	die Möglichkeit ihrer Aufhebung oder Verhinderung zu erschließen.

Kapitel 1: Grund- legungen

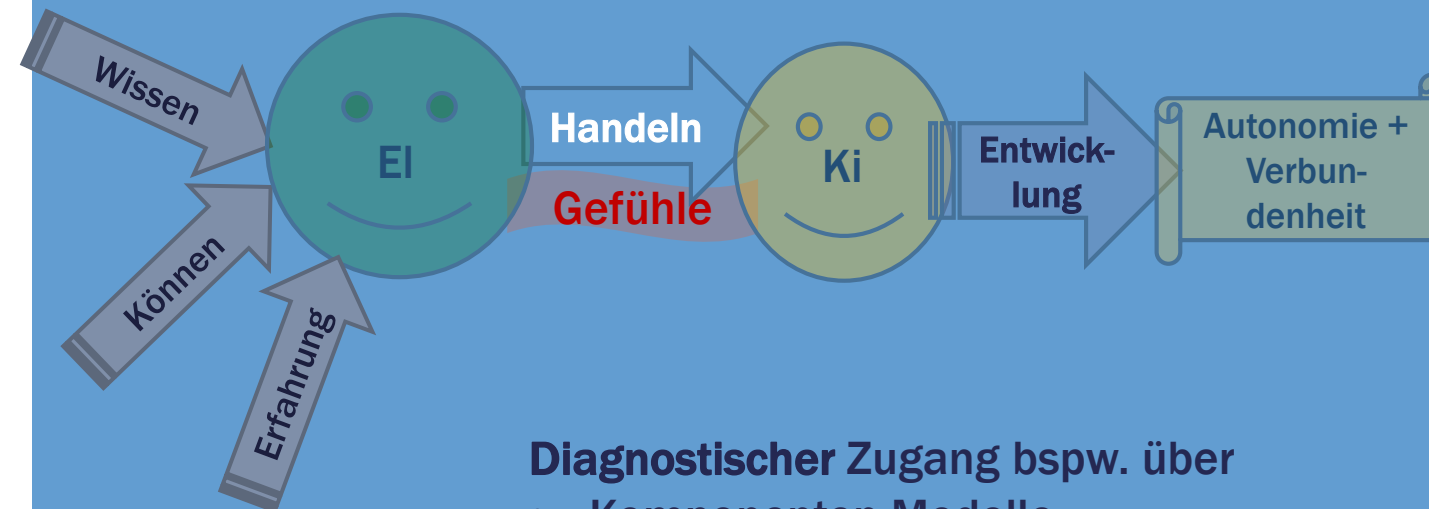
MERKMALE DER DIAGNOSTIK

- **Gegenstand:** eingetretene oder drohende psychol. oder system. Störungen
- **Untersuchung und Bewertung** erfolgt durch ExpertInnen
- **Bewertung:** Korrekturbedarf oder vernachlässigbar
- **Ergebnis:** Erklärung, Behebung, Schlussfolgerungen für Intervention
- **Kommunikation** der Ergebnisse

Kapitel 1: Grund- legungen

BIFOKAL DIAGNOSTIZIEREN

FOKUS 1: Was ist elterliche Erziehung?



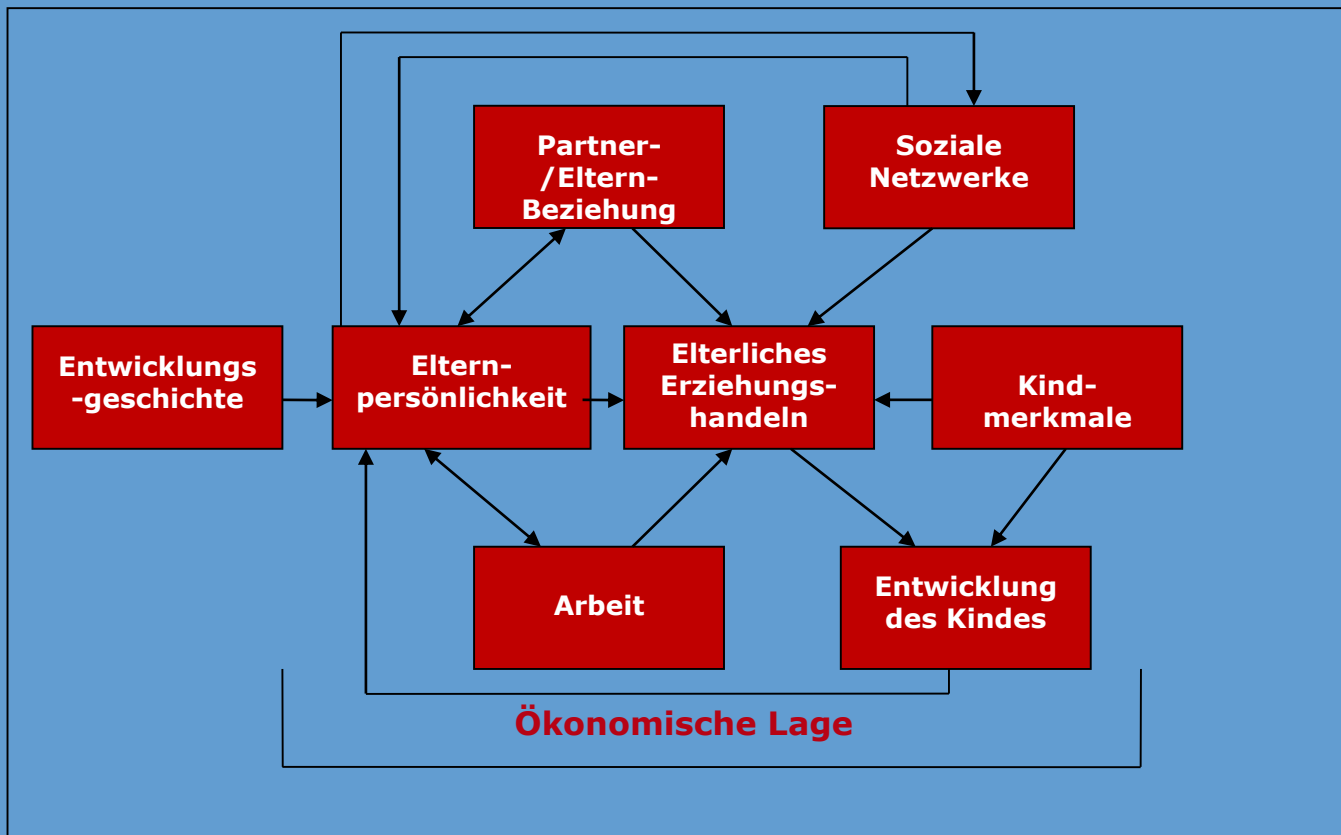
Diagnostischer Zugang bspw. über

- Komponenten-Modelle
- das Modell gelingender Erziehung der bke u.a.

Kapitel 1: Grund- legungen

BIFOKAL DIAGNOSTIZIEREN

FOKUS 2: Was beeinflusst elterliche Erziehung?

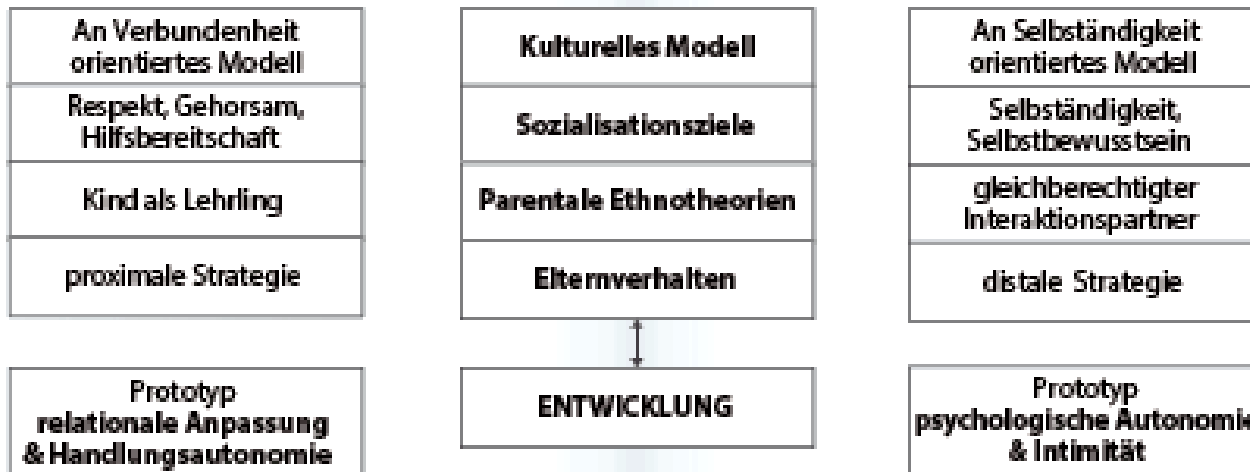


ÖKOKULTURELLES MODELL VON FAMILIE

Niedrige formale Bildung,
Subsistenzwirtschaft,
frühes Erstgeburtsalter,
viele Kinder, Großfamilie

Soziokultureller Kontext:
SÖS, Bildungsgrad, Familienform

Gebildete, städtische,
„westliche“ Mittelschicht,
spätes Erstgeburtsalter,
wenige Kinder, Kernfamilie



Kapitel 1: Grund- legungen

ÖKOKULTURELLES MODELL VON FAMILIE

Niedrige formale Bildung,
Subsistenzwirtschaft,
frühes Erstgeburtsalter,
viele Kinder, Großfamilie

Soziokultureller Kontext:
SÖS, Bildungsgrad, Familienform

Gebildete, städtische,
„westliche“ Mittelschicht,
spätes Erstgeburtsalter,
wenige Kinder, Kernfamilie

- Kinder sind **Kontaktpartner**
- Interaktion ist **polyadisch**
- Bezugspersonen **strukturieren die Interaktion**
- Gefühle werden **wenig gezeigt** (konventionsabhängig)
- Kinder sollen **früh in die Gemeinschaft integriert werden**

Kulturelles Modell

Sozialisationsziele

Parentale Ethnotheorien

Elternverhalten



ENTWICKLUNG

- Eltern sind **Bindungspartner**
- Kontakt ist **exklusiv, dyadisch**
- Perspektive des Kindes ist **primär**
- Emotionalität ist **vorrangig**
- Emotionen insbes. **positive Emotionen** werden gezeigt
- Kinder sollen **psychologisch früh autonom werden**

Kapitel 1: Grundlegungen

FAMILIENZEICHNUNGEN

Merkmale, die unsichere Bindung auf einer Kinderzeichnung anzeigen

neutraler/negativer Gesichtsausdruck

keine Geschlechterdifferenzierung

unvollständige Figuren

Figuren nicht auf der Grundlinie

Übertreibung von Gesichtsmarkmalen

Figuren in der Blattecke

ungewöhnlich kleine Figuren

Figuren eng zusammen oder überlappend

Kind weit von der Mutter entfernt

Kind nicht gezeichnet

Mutter nicht gezeichnet

Arme nach unten

keine Individualisierung

Sind Nso-Kinder unsicher gebunden?

Kapitel 1: Grund- legungen

- Gernhardt, A.; Keller, H. & Rübeling, H. (2016): Children's Family Drawing as Expressions of Attachment Representations Across Cultures: Possibilities and Limitations. Child Development. 1-10
- Keller (persönliche Mitteilung, 2018)

KAPITEL 2

DIAGNOSTIK IN DER ERZIEHUNGSBERATUNG

VON DEN ANFÄNGEN BIS ZUR GEGENWART

1900er JAHRE: DIE ANFÄNGE

- 1900 Rechtsanspruch des Kindes auf eine „natürlich-sittliche Erziehung durch seine Eltern“
- 1903 + 1906 erste Beratungsstellen
- Zusammenschau von psychiatrischem Denken und Fürsorge
- Diagnostik spiegelt psychopathologische und sozialfürsorgerische Begrifflichkeit wieder

Dr. W. Fürstenheim

1879-1967

**Kapitel 2:
Von den
Anfängen
bis zur
Gegenwart**

1920er JAHRE: JWG UND INDIVIDUALPSYCHOLOGIE

- Jugendwohlfahrtsgesetz
- Diagnostik ...
 - orientierte sich an Individualpsychol. Begriffen
 - bezog familiäre Kontexte und
 - sozioökonomische Lebenslage ein.
 - war multiperspektivisch begründet.
 - War gekennzeichnet durch Untersuchungsroutinen.
- Ziel der Diagnostik:
Nicht das Symptom sondern die Ursache der sozialen Auffälligkeit ist zu verstehen.

Alfred Adler
1870-1936

August Aichhorn
1878-1949

Kapitel 2: Von den Anfängen bis zur Gegenwart

NATIONALSOZIALISMUS IN DEUTSCHLAND

- Schließung bisheriger Beratungsstellen
- Zentralisierung und Vereinheitlichung durch
- Neugründung von hierarchischen NSV-Beratungsstellen
- Ziele: lückenlose Kontrolle sowie rassebiologische Zuordnung und Auslese
- Diagnostik:
 - Hauptziel: Selektion und Einschätzung der „Aufwandwürdigkeit“ (Euthanasie)
 - Methodik: willkürliche Checklisten

Kapitel 2: Von den Anfängen bis zur Gegenwart

NACHKRIEGSZEIT

IN DEUTSCHLAND (BRD)

50er und 60er JAHRE

- **Vorbild: Child-guidance-clinic**
- **Arbeitsweise:**
 - individuumzentriert
 - multiprofessionell
 - Rückbesinnung auf Psychoanalyse
 - Psychotherapeutisierung
- **Ziel:**
 - „Heilung der kindlichen Neurose und
 - die Veränderung der elterlichen Erziehungseinstellung“
- **Diagnostik:**
 - Beschreibung und Erklärung der kindlichen Psychopathologie
 - Methodik: Individualtests

70er bis 90er JAHRE

IN DEUTSCHLAND (BRD)

- Institutionelle Verbreiterung des Angebotes
- verbindlichere Versorgungskriterien
- Diversifizierung in Diagnostik und Intervention
- neue Therapieschulen und Verfahren (VT, GT, Familientherapie ...)
- Diskurs über das Verhältnis von „Beratung“ und „Therapie“
- **Diagnostik**
 - Nomothetische Perspektive gewann an Bedeutung: mehr Testverfahren
 - neue systemorientierte Diagnostikverfahren
 - Prozessorientierung
 - Evaluation

Kapitel 2: Von den Anfängen bis zur Gegenwart

TRENDS SEIT DEN 90er

IN DEUTSCHLAND (BRD)

Dr. André Jacob
19.3.2019

(1) Frühe Hilfen

Diagnostik

- interdisziplinär
- Multimodal
- prozessorientiert
- videogestützt
- multifokal

Kapitel 2:
Von den
Anfängen
bis zur
Gegenwart

TRENDS SEIT DEN 90er IN DEUTSCHLAND (BRD)

Dr. André Jacob
19.3.2019

(2) Fachdienstliche Tätigkeit

Diagnostik

- Indikationsdiagnostik
- Schnittstelle zur heilkundlichen Tätigkeit
- Befunderstellung für Dritte
- Vernetzung im pädagogisch-medizinischen-psycholog. und sozialpädagogischen Netz

Kapitel 2:
Von den
Anfängen
bis zur
Gegenwart

TRENDS SEIT DEN 90er

IN DEUTSCHLAND (BRD)

Dr. André Jacob
19.3.2019

(3) E+E-Checks

Diagnostik

- zur Bewältigung von institutionellen Übergängen
- Risiko-Checks zu 3-4 Zeitpunkten
- kurz (45 min.)
- standardisiert
- Jugendhilfe-eigene U-Untersuchungen

Kapitel 2:
Von den
Anfängen
bis zur
Gegenwart

EINFLÜSSE AUF DIE DIAGNOSTIK DER GEGENWART

- Verbindung individueller Entwicklung mit dem sozialen Kontext
- Vorsicht vor Etikettierung und Aussonderung
- Psychoanalyse: Blick auf das Verstehen innerpsychischer Prozesse und Aktualisierung im Beratungsgeschehen
- Personzentrierung: Berater-Klient-Beziehung und Prozessorientierung
- Verhaltenstherapie: Lernen und Lernumgebung
- Systemorientierung: Verstehen sozialer Wirklichkeit
- Multiprofessionalität: Interdisziplinäres Fallverstehen
- Offenheit für neue Erkenntnisse und Trends

Kapitel 2: Von den Anfängen bis zur Gegenwart

KAPITEL 3

DIAGNOSTIK IN DER ERZIEHUNGSBERATUNG

VON HEUTE NACH MORGEN

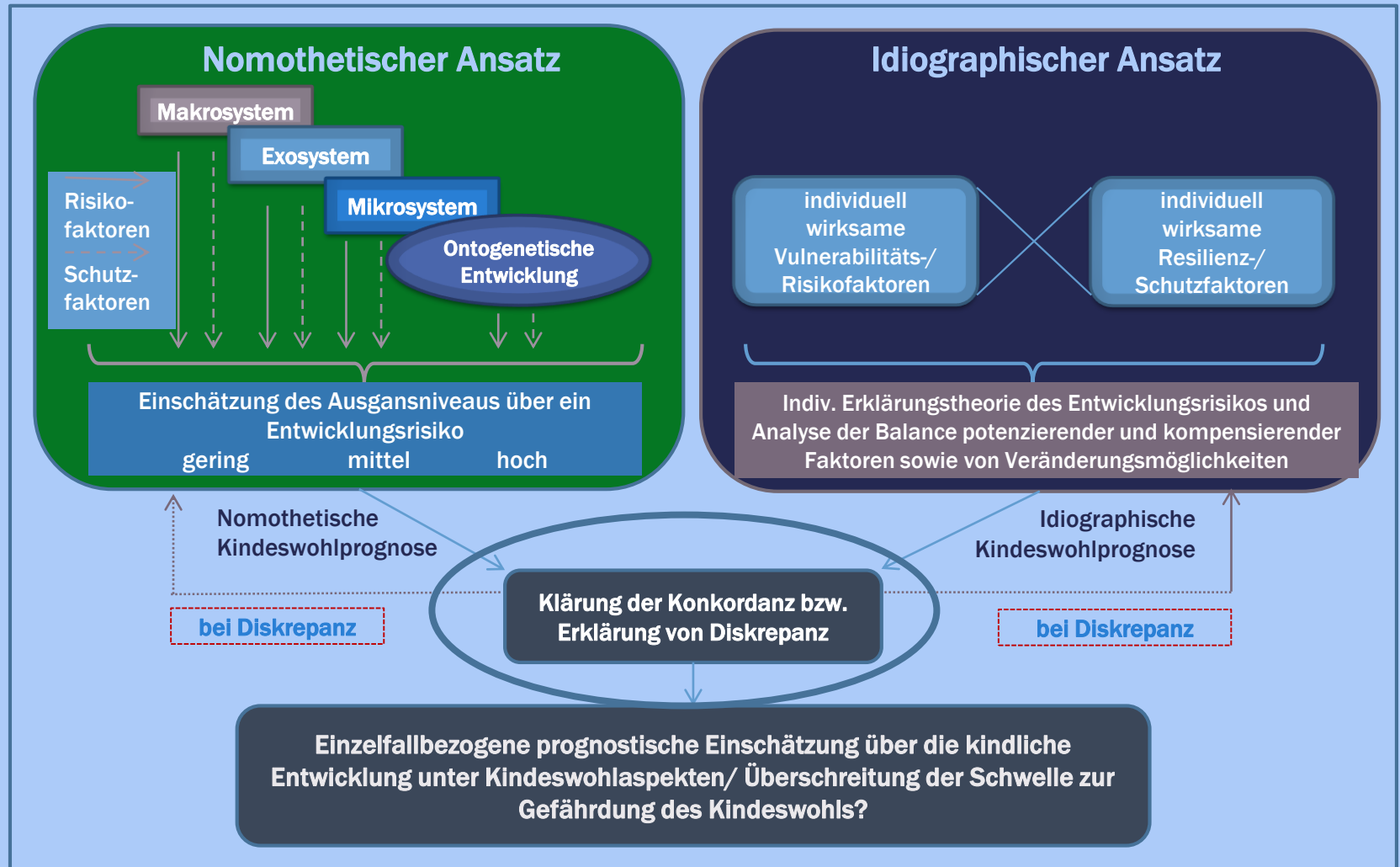
DER METHODISCHE BEGRÜNDUNGSZUSAMMENHANG VON ERZIEHUNG, DIAGNOSTIK UND BERATUNG

Dr. André Jacob
19.3.2019

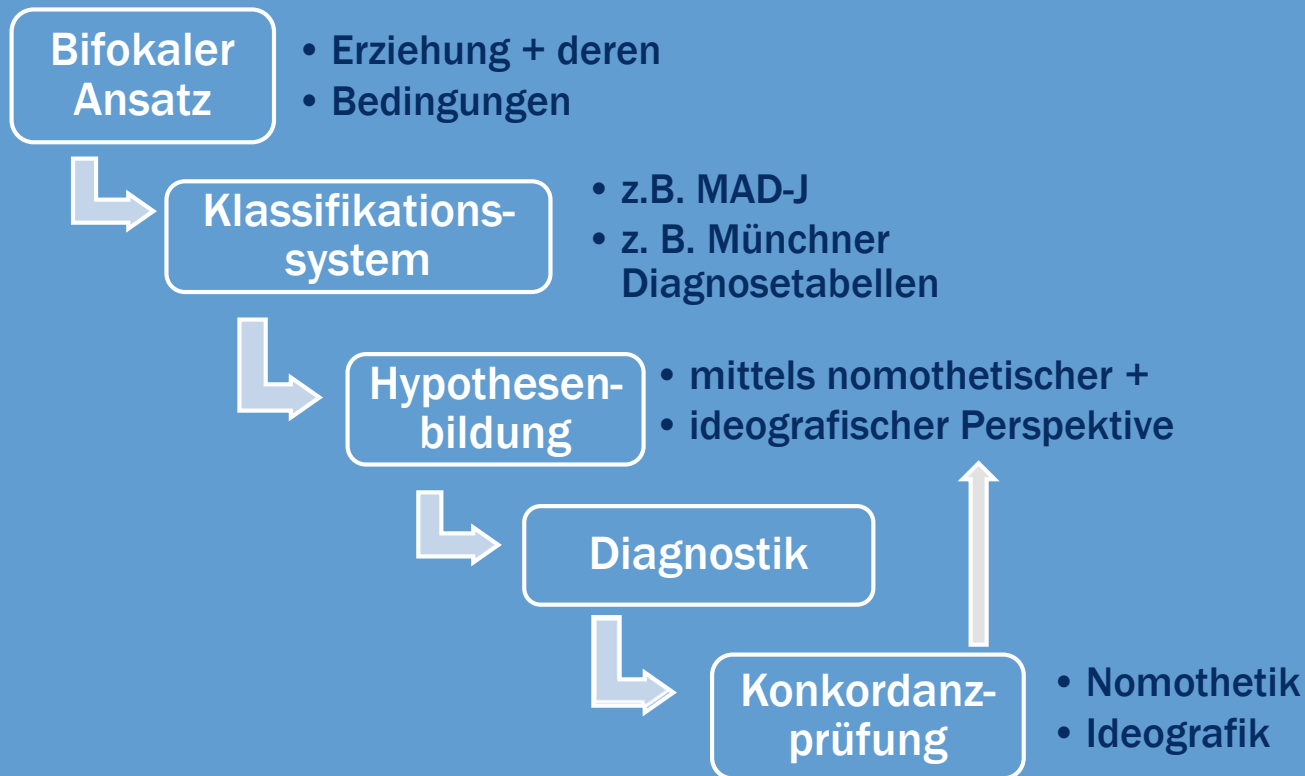
Interpretation des Konflikt geschehens ...	defektorientiert	individuum- und systemorientiert	
Erziehungsvorstellung Basiert auf ...	<ol style="list-style-type: none"> 1. Sanktionierung der Abweichung 2. Fürsorge 3. Unmündigkeit, Unterwerfung 4. Isolation 	<ol style="list-style-type: none"> 1. Verständnis und Ermutigung 2. Warmherzige Akzeptanz 3. Selbständigkeit 4. Gemeinschaftsorientierung 	
Diagnostisch-methodischer Zugang	Arbiträr (willkürlich) (ideologie- u/o. untersucherzentriert)	Nomothetisch (allgemeine Gültigkeit anstrebend)	Idiographisch (individuelle Einzigartigkeit beschreibend)
Diagnostik zielt auf ...	Abweichung und/oder Selektion	Urteilsbildung durch Vergleich von Normalität und Abweichung	<ul style="list-style-type: none"> • Erkunden indiv. Ressourcen und Risiken • Potenziale des Selbstverstehens
Diagnostizieren bedeutet ...	(Ver)Urteilen	Einordnen, Objektivieren	Verstehen des Subjektiven
Diagnostischer Raum	offen	geschlossen bei der Rückmeldung	geschlossen, intim
Diagnostische Praxis	willkürliche Auswahl passender Methoden	standardisierte und normierte Testverfahren und Beobachtung	<ul style="list-style-type: none"> • Interview • Beschreibung • Introspektion
Beratungsziel wird ...	aus indiv. Moral und /oder „Verwahrlosung“ begründet	aus evidenzbasierten Gesetzmäßigkeiten eher hergeleitet	<ul style="list-style-type: none"> • individuell prozessbezogen • dialogisch gesucht und vereinbart
Beratung basiert auf ...	Besserwissen	Betonung der Verhaltensmodifikation	Betonung des Subjektiven

INTEGRATIVES MODELL EINES NOMOTHETISCHEN UND IDIOGRAPHISCHEN ANSATZES FÜR DIE VERHALTENSPROGNOSE AM BEISPIEL DER KINDESWOHLGEFÄHRDUNG*

Dr. André Jacob
19.3.2019



Entscheidungshilfe zur Konzipierung der Diagnostik in einer EFB



Zusammenfassung

ZUM WEITERLESEN

Jacob, A. & Zeddies, R. (2019)

Elterliche Erziehung.

Verstehen – Beschreiben - Unterstützen
Ein Arbeitsbuch.

Stuttgart, Kohlhammer

Mail: andre.jacob@ba-sz.berlin.de

- Baumann, R. (1989): Auslese im Spannungsfeld zwischen Ausmerzung und spezialisierter Förderung. In: Cogoy, R., Kluge, I. & Meckler, B. (Hrsg.). Erinnerung einer Profession. Münster, Votum, 152-160
- Belsky, J. (1984). The determinants of parenting: A process model. *Child Development*, 55 (1), 83–96
- Bornemann, E. (1964): Die Beratungsstelle. In: Lückert, H.-R. (Hrsg.): Handbuch der Erziehungsberatung. München, Reinhardt.
- Fuhrer, U. (2005). *Lehrbuch Erziehungspsychologie*. Bern: Huber.
- Gahleitner, S.; Wahlen, K.; Bilke-Hentsch, O. & Hillenbrand, D. (Hrsg.) (2013): Biopsychosoziale Diagnostik in der Kinder- und Jugendhilfe. Stuttgart, Kohlhammer
- Geib, N., Rosariau, A. & Trabant, D. (1994): Auf Spurensuche ... Zur Geschichte der Erziehungsberatung. In: Cremer, H., Hundsals, A. & Menne, K. (Hrsg.): Jahrbuch für Erziehungsberatung. Band 1. Weinheim, Juventa, 273-295
- Gernhardt, A.; Keller, H. & Rübeling, H. (2016): Childrens's Family Drawing as Expressions of Attachment Representations Across Cultures: Possibilities and Limitations. *Child Development*. 1-10
- Gstach, J. (2001): Zur Geschichte der tiefenpsychologischen Erziehungsberatung im Wien der Zwischenkriegszeit. In: Menne, K. & Hundsals, A. (Hrsg.): Jahrbuch für Erziehungsberatung. Band 4. Weinheim, Juventa, 291-307
- Hetzer, H. (1940): Aufgaben der psychologischen Begutachtung von Kindern und Jugendlichen im Rahmen einer seelischen Gesundheitsvorsorge. *Ärztin*, Jg. 16, 151 ff
- Jacob, A. & Wahlen, K. (2006): Das multiaxiale Diagnosesystem Jugendhilfe (MAD-J). München, Reinhardt
- Jacob, A. & Zeddies, R. (2019): elterliche Erziehung. Stuttgart: Kohlhammer
- Kadauke-List, A.-M. (1989): Erziehungsberatungsstellen im Nationalsozialismus. In: Coga, R., Kluge, I. & Meckler, B. (Hrsg.): Erinnerung einer Profession. Münster, Votum, 182-192
- Keller, H. (2001): Frühkindliche Sozialisationskontexte. In: von Schlippe et al. (2001), 17--38
- Keller, H. und Chasiotis, A. (2008): Entwicklung im Spannungsfeld zwischen Natur und Kultur. In: Hasselborn, M., Silbereisen, R. (Hrsg.): Psychologie des Säuglings- und Kindesalters; Enzyklopädie der Psychologie, Band CV 4. Hogrefe, Göttingen/Bern/Toronto/Seattle, S. 531-570
- Klein, A. & Sauer-Kramer, A. (2017): Die Interaktionsbeobachtung als qualitative Erkenntnismethode im familiengerichtlichen Begutachtungsprozess. *Praxis der Rechtspsychologie*, 2017, 27 (2), 131-150.
- Kurz-Adam, M. (1997): Professionalität und Alltag in der Erziehungsberatung. Opladen, Leske + Buderich
- Mayring, P (2016): Einführung in die qualitative Sozialforschung. 6. Aufl. Weinheim, Beltz
- Mergenthaler, A (2012). *Gesundheitliche Resilienz. Teil I: Forschungsstand zur sozialen Ungleichheit der Gesundheit und konzeptionelle Grundlagen gesundheitlicher Resilienz im Alter*. Wiesbaden: Verlag für Sozialwissenschaften.
- Mielck, A. (2000). *Soziale Ungleichheit und Gesundheit in Deutschland*. Bern: Huber.
- Peukert, D. & Münchmeier, R. (1990): Historische Entwicklungsstrukturen und Grundprobleme der deutschen Jugendhilfe. In: Peukert, D., Münchmeier, R. et al. (Hrsg.): Jugendhilfe – Historischer Rückblick und neuere Entwicklungen. Materialien zum Achten Jugendbericht. Band 1, München, DJI https://www.dji.de/fileadmin/user_upload/bibs/8_Jugendbericht.pdf letzter Abruf: 24.1.2019
- Richter, A. (2000). *Wie erleben und bewältigen Kinder Armut? Eine qualitative Studie über die Belastungen aus Unterversorgungslagen und ihre Bewältigung aus subjektiver Sicht von Grundschulkindern einer ländlichen Region*. Aachen: Shaker.
- Richter, A. (2005). Armutsprävention – Ein Auftrag für die Gesundheitsförderung. In M. Zander (Hrsg.), *Kinderarmut. Einführendes Handbuch für Forschung und soziale Praxis* (S. 200–217). Wiesbaden: Verlag für Sozialwissenschaften.
- Robert-Koch-Institut (RKI) (2008, 2011). KiGGS: Studie zur Gesundheit von Kindern und Jugendlichen in Deutschland. Zugriff am 15.3.2018 unter www.kiggs-studie.de.
- Wahlen, K. (2013): Diagnostik aus der Perspektive des Jugendamtes. In: Gahleitner, S.; Wahlen, K.; Bilke-Hentsch, O. & HillenbrandD.: Biopsychosoziale Diagnostik in der Kinder- und Jugendhilfe. Stuttgart, Kohlhammer, S. 58-75
- Zumbach, E. (2017): Psychische Störungen bei Kindern und Jugendlichen in familienrechtlichen Verfahren. Diss. an der Universität Oldenburg. S. 109

Quellen